

1609

Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen

und der

historischen Klasse

der

K. B. Akademie der Wissenschaften

zu München.

65508
15/1/06

Jahrgang 1905.

München

Verlag der K. B. Akademie der Wissenschaften

1906.

In Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth).

Über die Familienangehörigkeit der sogenannten Krafftischen Handschrift des kaiserlichen Land- und Lehenrechts.

Von **L. v. Rockinger.**

(Vorgelegt in der historischen Klasse am 4. März 1905.)

Eine ganz absonderliche Stellung in der beträchtlichen Zahl der Handschriften des sogenannten Schwabenspiegels nimmt die ehemals Krafftische Pergamenthandschrift in Folio aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts ein, seinerzeit im Besitze des Karl Peutinger gewesen, im Oktober 1554 in Augsburg, dann in der Bibliothek des Theophil Spitzel und seines Sohnes Gabriel daselbst, weiterhin im Besitze des Bürgermeisters Raimund Krafft von Dellmensingen zu Ulm und daher gewöhnlich als Krafftische bezeichnet, dann Nummer 108 der Bibliothek des Reichshofrats Heinrich Christian Freiherrn von Senckenberg, und mit ihr jetzt Nummer 972 der Universitätsbibliothek von Gießen.

Im Landrechte fällt zunächst auf, daß ihre Art. 188, 226—229, 243 solche des Augsburger Stadtrechts sind, 188 sogar mit der Überschrift: *Jus municipale*. Dann findet sich ihr Art. 171 nochmal als 316. Weiter stellt sich nach dem eigentlichen Schlusse in den Art. 367—377 eine Reihe von solchen heraus, die an ihrem früheren sonst gewöhnlichen Platze fehlen, und 368 deutet das ohne weiteres gleich nach der Überschrift „Ditz ist von siben herschiltten“ in der Bemerkung

an: und gehoert an daz erst blat da daz lantrehtbuch anhebt. Endlich sind die Art. 378—399 wieder fremde, nach der gewöhnlichen Meinung dem Sachsenspiegel entnommen. Das Lehenrecht ist ganz außerordentlich gekürzt, und umfaßt anstatt durchschnittlich anderthalbhundert Artikeln nur 92, wovon überdies 73—76 und 91 anderswoher genommen sind.

Näher hat hierüber Ficker in der bekannten Untersuchung „Über einen Spiegel Deutscher Leute und dessen Stellung zum Sachsen- und Schwabenspiegel“ in den Sitzungsberichten der philosophisch-historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften in Wien — fortan als S. W. gekürzt — Band 23 S. 246 bis 249 gehandelt, und ist da auf das Ergebnis gelangt, daß sich die in Rede stehende Handschrift, deren Lehenrecht er übrigens nicht gekannt oder wenigstens nicht berücksichtigt hat, als „eine stark verkürzte, durch wenige Stücke aus dem Augsburger Stadtrechte gemehrte“ Handschrift der Gestalt der freiherrlich v. Laßbergschen erweist, welcher noch ein weiterer „sonst nicht nachweisbarer Teil angehängt ist, gebildet aus früher übergangenen Kapiteln des Schwabenspiegels, teils aus einer selbständigen Bearbeitung einer Reihe von Artikeln des Sachsenspiegels, wobei wahrscheinlich der Deutschenspiegel zugezogen wurde“. In der Handschriftengruppierung auf S. 264 bis 266 ist sie unter IV d eingestellt.

Von den erwähnten Erscheinungen soll hier vorerst nicht ferner die Rede sein, sondern die sozusagen genealogische Frage soll behandelt werden, ob die an sich so absonderliche Gestalt der Krafftischen Handschrift, ¹⁾ wie sie ist, überhaupt ganz für sich allein steht, eine eigene Stellung als solche zu beanspruchen hat, oder — abgesehen von den berührten Eigentümlichkeiten — doch nur als Glied einer größeren Familie erscheint, ob noch andere Handschriften sei es ganz sei es teilweise in einem näheren Verhältnisse zu ihr stehen beziehungsweise mit ihr eine besondere Gruppe bilden.

¹⁾ S. in dem Verzeichnisse der Handschriften des kaiserlichen Land- und Lehenrechts in S. W. Band 119 Abh. X S. 5/6 die Num. 109.

In Hinsicht auf letztere Möglichkeit mag man etwa an eine der Universitäts- und an zwei der Staatsbibliothek hier denken, wovon alsbald die Rede sein wird. Weiter an die Num. 530 oder den Cod. augustan. 521 der Kreis- und Stadtbibliothek in Augsburg.¹⁾ Oder an eine Foliohandschrift der Bibliothek zu Berlin.²⁾ Oder an die Handschrift XV 85 in der Studienbibliothek in Dillingen.³⁾ Oder an die Handschrift 4 des deutschen Faches in der fürstlich Öttingen-Wallerstein'schen Fideikommißbibliothek in Maihingen.⁴⁾ Oder an das Mscr. d 277 der Universitätsbibliothek von Tübingen.⁵⁾ Oder an die Num. 2849 der Hofbibliothek zu Wien.⁶⁾ Oder an das Mscr. august. 68/1 der Bibliothek in Wolfenbüttel.⁷⁾ Sie alle werden an Alter von den leider nur wenigen Bruchstücken übertroffen, welche bis zum Beginne der sechziger Jahre des abgelaufenen Jahrhunderts als Buchdeckel zu den Werken des Hans Sachs in der Bibliothek des regulierten Chorherrenstiftes Sanct Florian⁸⁾ gedient haben.

I.

Was sogleich diese Bruchstücke zu Sanct Florian = I der nachfolgenden tabellarischen Zusammenstellung betrifft, hat Professor Lambel im November 1862 in der Zeitschrift für Rechtsgeschichte III S. 333—336 die erste Nachricht hievon mit einigen Proben derselben gegeben. Der hochwürdigste Prälat, der ehrwürdige Jodok Stülz, theilte uns bei einem Besuche dortselbst in entgegenkommendster Weise die Bruchstücke selbst, wohl einer Handschrift noch der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts angehörend, zur Benützung in Linz mit.

1) S. in S. W. Band 118 Abh. X S. 37 die Num. 14.

2) S. ebendort S. 52/53 die Num. 32.

3) S. ebendort im Bande 119 Abh. VIII S. 16/17 die Num. 64.

4) S. ebendort im Bande 122 Abh. III S. 2—10 die Num. 384.

5) S. ebendort im Bande 121 Abh. X S. 54—56 die Num. 380.

6) S. ebendort im Bande 122 Abh. III S. 19 die Num. 393.

7) S. ebendort S. 64 die Num. 432.

8) S. ebendort im Bande 119 Abh. VIII S. 27/28 die Num. 81.

Indem wir im allgemeinen uns bezüglich derselben auf die Beschreibung Lambels beziehen, bemerken wir, daß wir unter der wohl nicht unbegründeten Einsetzung der Zählung der Artikel in unserer Handschrift II selbe in Klammern der ersten Spalte der Vergleichen der betreffenden Handschriften einverleibt und in den Noten die hauptsächlich erforderlichen Bemerkungen über den Stand der einzelnen Artikel¹⁾ angefügt haben.

II.

Die Handschrift 487 der hiesigen Universitätsbibliothek,²⁾ in Folio, auf festem Papier nach einer am Schlusse angebrachten Bemerkung im Jahre 1379 gefertigt, enthält vor einem von der gleichen Hand geschriebenen und auf Fol. 118—124 der neueren schwarzen Zählung mit einem nach der Blattzahl eingerichteten Register versehenen von Fol. 1 bis 109 der alten roten römischen oder Fol. 125—233 der neueren schwarzen Numerierung reichenden Augsburger Stadtrechte von Fol. 1—7 der neueren schwarzen Zählung ein erst in späterer Zeit beigefügtes ebenfalls nach der Blattzahl der Handschrift eingerichtetes Register über das Land- wie Lehenrecht des sogenannten Schwabenspiegels, in der Weise daß zu jedem der angeführten 366 Land- und 83 Lehenrechtsartikel sich die treffenden arabischen Ziffern an den Rand beigemerkt finden, welche dann seinerzeit auch dem wirklichen von Fol. 1 bis 92 und dann neuerdings 1—18 der alten roten römischen oder Fol. 8—117 der neueren schwarzen arabischen Zählung reichenden wieder in je zwei Spalten geschriebenen Texte beigesetzt worden sind.

¹⁾ Was deren Überschriften anlangt, stimmen sie mit denen der Handschriften II und IV wie mit der Krafftischen im großen Ganzen zusammen, während auf der anderen Seite III und die Handschrift zu Maihingen in dieser Beziehung für sich in einem ganz innigen Verhältnisse stehen.

Einige Beispiele hievon aus dem Land- wie Lehenrechte sind in S. W. Band 122 Abh. III S. 6—10 mitgeteilt worden.

²⁾ S. in S. W. Band 120 Abh. VII S. 68/69 die Num. 287.

Dieser selbst beginnt mit der roten Überschrift: Hie hebt sich an daz lantrecht bûch, und reicht für das Landrecht bis Fol. 92 der alten roten und 99 der neueren schwarzen Nummerierung Sp. 2, woselbst am Schlusse bemerkt ist: Hie hat daz lantrecht bûch ain ende. Nach nur einer Zeile Zwischenraum folgt noch das Rubrum: Hie hebt sich an daz lechen recht bûch für das auf der zweiten Seite des bezeichneten Fol. beginnende bis Fol. 117' Sp. 2 reichende Lehenrecht, dessen letztes Blatt mit seinen Schlußworten wie es scheint schon früh ausgeschnitten worden ist, indem nach den Endworten der letzten Zeile der Sp. 2 des Fol. 117' „des sol sich der biderb“ von einer anderen Hand etwa des 16. Jahrhunderts noch folgende zwei Zeilen beigeschrieben sind: man geren verwiegen durch gut vnd durch sein er etc.

III.

Der aus dem Benediktinerstifte s. Ulrich und Afra zu Augsburg stammende Cod. germ. 556 der Münchner Staatsbibliothek,¹⁾ in Folio zweispaltig gefertigt und nach der Schlußbemerkung auf Fol. 121²⁾ am 24. März 1429 vollendet, bietet zuerst ein von Fol. 1—9' in 5 Distinctionen eingerichtetes systematisches Register über das Land- und Lehenrecht des sogenannten Schwabenspiegels, wovon das letztere die fünfte Distinctio bildet, in der Weise daß jedem einzelnen der 453 Artikel am Rande die arabische Zahl beigefügt ist unter welcher er in dem mit denselben Ziffern am Rande versehenen wirklichen Texte zu finden.

Dieser selbst beginnt auf Fol. 10 nach der roten Überschrift:

Der almächtige got von hymelreich
vns sölliche synn vnd wicze verleych

¹⁾ S. in S. W. Band 120 Abh. VII S. 24/25 die Num. 255.

²⁾ Anno domini m^o. cccc^o. xxviii^{no}, feria v^{ta} ante pascam, scilicet in ebdomada passionis eiusdem domini nostri Jesu Christi, finitus est liber iste.

Pro quo laudetur deus in eternum. Explicit.

zerichten nach disem kayserlichen bûch,
damit wir lon vnd nit den flûch
verdienen, vnd ewige sâlikayt.

Des helff vns sein götlich weyshayt.

Amen.

für das Landrecht, und reicht bis Fol. 101' Sp. 2, an deren Schlusse bemerkt ist: Hie haut das lantrecht bûch ain ende, vnd hebt sich an das lehenbûch vnd wer ze recht lehen haben sülle oder nicht. et sic est finis. Mit Fol. 102 Sp. 1 sodann schließt sich unmittelbar das Lehenrecht bis Fol. 121 Sp. 1 an, woselbst sich die schon berührte Schlußbemerkung beziehungsweise Datumsbestimmung der Handschrift findet.

IV.

Der in den siebenziger Jahren des 15. Jahrhunderts von dem Deutschenschulmeister Christoph Hueber zu Dingelfing und Eggenfelden auf Papier in Folio gefertigte Cod. germ. 216 der Staatsbibliothek zu München enthält nach dem von Fol. 24—77' Sp. 1 reichenden oberbaierischen Landrechte Kaiser Ludwigs und den Münchner Stadtrechtsartikeln samt dazu gehörigem Register¹⁾ von Fol. 78—150' den gleichfalls in je zwei Spalten geschriebenen im Jahre 1475 vollendeten²⁾ sogenannten Schwabenspiegel.

Dessen Landrecht beginnt auf Fol. 78 Sp. 1 nach einem roh gemalten kleinen den Kaiser als Richter mit dem Schwerte in der Rechten darstellenden Bildchen mit der größeren Initiale H, und reicht bis Fol. 138' Sp. 1. Darauf ist die obere Hälfte der Sp. 2 — wahrscheinlich zu einem Bilde oder einer größeren Initiale — leergelassen, worauf das Lehenrecht unter der roten Überschrift „Hie heben sy an die lehen recht gar

¹⁾ Vgl. hierüber Rockingers „Vorarbeiten zur Textesausgabe von Kaiser Ludwigs oberbaierischen Landrechten“ in den Abhandlungen der historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften XI S. 39 und 40 unter Ziffer 46.

²⁾ Vgl. a. a. O. S. 39 den ersten Absatz der Note 1; dann in S. W. Band 120 Abh. VII S. 10/11 die Num. 240.

guet vnd gantz“ beginnt und bis Fol. 150' Sp. 2 reicht. Beim Landrechte sind je die Überschriften der Artikel und die Anfangsbuchstaben des Textes derselben rot eingetragen. Im Lehenrechte lassen von LZ Art. 42 d an die roten Anfangsbuchstaben und von LZ Art. 82 an nicht nur diese sondern auch die roten Überschriften aus.

Von anderen auf S. 283 berührten Handschriften sei nur noch über die mit höchst geringen Abweichungen¹⁾ zu I—IV stimmende ehemals dem „Monasterium sancti Magni in faucibus alpium“ oder Füßen angehörig gewesene Num. 4 des deutschen Faches der Bibliothek zu Maihingen aus dem 15. Jahrhundert auf Papier mit dem Zeichen des Ochsenkopfes, deren Benützung wir der gütigen Vermittlung des weiland Freiherrn v. Löffelholz verdanken, folgendes bemerkt.

Sie ist von der gleichen Hand in zwei Spalten gefertigt, und enthält nachstehendes:

1. Von Fol. 1—2' Sp. 2 ein kurzes, und von Fol. 2' Sp. 2 bis an den Schluß der ersten Seite von Fol. 13 ein längeres Inhaltsverzeichnis²⁾ über das Landrecht des sogen. Schwabenspiegels, jedes in einer gewissen systematischen Weise in zwölf Teilen, für den Gebrauch selbst allerdings ohne besonderen Wert, weil die Folienbezeichnungen des Textes, welche bei dem

¹⁾ Die Artikel LZ 168 b und 169 fehlen, so daß nicht wie sonst Übereinstimmung hier mit III sondern mit II und IV besteht.

Im Artikel LZ 174a findet sich nach den Worten S. 83 Sp. 2 „und allen valschen kauf wa man den vindet, und uber all leibnarung“ eine rote Überschrift „Von mordern“ ohne daß übrigens ein besonderes Kapitel gezählt ist.

Im Artikel des Lehenrechts LZ 8b schließt Fol. 120 Sp. 2: und der hertzog von Sachsen, und der marggrauf von Brandenburg, und. Auf Fol. 120' Sp. 1 wird sodann ohne die Anführung sei es von Baiern sei es von Böhmen geschlossen: Auch sullen die andren fursten und freyen herren mit den ers gepewtet.

Bezüglich der Überschriften der einzelnen Artikel mag auf S. 284 mit der Note 1 verwiesen sein.

²⁾ Das kürzere ist in S. W. Band 122 Abh. III in der Note 1 zu S. 3—5 mitgeteilt worden.

längeren den einzelnen Artikeln beigesetzt werden sollten, nur bei denen des ersten Theiles wirklich angemerkt sind, aber weiter sich nur in einer höchst unbedeutenden Zahl mehr beigefügt finden.

2. Von Fol. 15—118 Sp. 1 nach dem rot geschriebenen Eingange:

Der almechtig got von himelrich
vns sôlich synn vnd wicz verlich
ze richten nach disem kaiserlichen bûch,
da mit mir lon vnd nit den flûch
uerdienen vnd ewig sâlikait.
Des helff vns sin götlich wyshait.

das Landrecht in 369 Artikeln.

3. Von Fol. 118 Sp. 2 bis Fol. 140 Sp. 2 das Lehenrecht in 84 Artikeln.

4. Von Fol. 140' Sp. 1 bis Fol. 143' Sp. 2 der lange Artikel LZ 377 II über die Ehe beziehungsweise ihre Hindernisse.

5. Von Fol. 144 Sp. 1 bis Fol. 146 Sp. 1 das Verzeichnis der Artikel des Lehenrechts.

Die Überschriften der Artikel sowohl des Land- als auch des Lehenrechts wie die Anfangsbuchstaben der einzelnen Artikel selbst sind rot, und einem jeden derselben ist am Rande im Landrechte mit römischen und im Lehenrechte mit arabischen Zahlen die je treffende Numer schwarz beigesetzt.

Fragen wir nunmehr nach dem Verhältnisse des Inhaltes dieser Handschriften einerseits zu dem Texte des vom Freiherrn Friedrich, von Laßberg besorgten LZ-Druckes und andernteils zur Ausgabe der Krafftischen Handschrift — nämlich ihres Landrechts von Scherz im zweiten Bande von Schilters Thesaurus antiquitatum teutonicarum u. s. w. von 1727/1728, woselbst das Verzeichnis der Artikel zur Vorrede S. 8—18 gezählt ist, von S. 1—233; ihres Lehenrechts in des Freiherrn v. Senckenberg Corpus juris feudalis germanici u. s. w.

S. 208 bis 237 (der Ausgabe von Eisenhart) — so stellt sich dasselbe in nachfolgender tabellarischer Übersicht am anschaulichsten dar, in deren erster Spalte der Druck von LZ und in der letzten die Artikelfolge der Krafft'schen Handschrift = K um die ersten vier oben S. 283—287 verzeichneten Handschriften = I bis IV gruppiert ist.

LZ	I	II	III	IV	K				
Landrecht.									
Vorw. a	—	Vorw. a	1 ⁴⁾	Vorw.	Vorw. § 1—8				
" b }	—	Vorw. b			}	}	" § 9—20		
" c }	—						}	}	" § 21—24
" d }	—								}
" e }	—		}	}					
2)	—	3)			4)				
5)	—	1 ⁶⁾			7)	8)			
" f }	—	2			2	1			
" g }	—	3	3	2	{ 1				
" h }	—	4	4	3	{ —				
1 a }	—	5	5	4	{ 3				
1 b }	—	6	6	5	{ 9)				
2	—	7	7	6	10)				
3	—	8	8	7	4				
4	—	9	9	8	5				
5 a	—	10	10	9	6				
5 b	—	}	}	}	7				
5 c	—				11	11	8		
6	—				12	12	9		
7	—				13	13	10		
8	—	14	14	11	11				
9	—	15	15	12	12				
10	—	16	16	13	13				
11	—			14	14				
12	—			16					

1) Zu dieser Artikelzahl ist rot bemerkt: Primo von des büchz anefang jn gaistlicher lere.

2) S. unten den Art. 1 b.

3) S. unten den Art. 4.

4) S. unten den Art. 3.

5) Vgl. hiezu unten den Art. 246.

6) S. unten zwischen den Art. 243 und 244.

7) S. unten den Art. 245.

8) S. unten den Art. 242.

9) S. oben im Vorworte die §§ 25—35.

10) S. unten den Art. 368.

LZ	I	II	III	IV	K	LZ	I	II	III	IV	K
13	—	17	17	15	15	30	—	32	33	32	29
14	—	18 ¹⁾	18 ¹⁾	17 ¹⁾	16 ¹⁾	31	—	33	34	—	30
15	—	19	19	18	17	32	—	34	35	33	31
16	—	20	20	19	18	33	—	35	36	34	32
17	—	21	21	20	19	34	—	—	—	—	—
18	—	22	22	21	20	35	—	—	—	—	—
19	—	23	23	22	21	36	—	36	37	35	33
20	—					37	(37) ⁶⁾	37	38	7)	34
21	—	24	24	23	22	38	(38)	38	39	8)	35
22	—	25	25	24	23	39	(39)	39	40	36	9)
23	—	26	26	25	24	40	(40)	40	41	37	10)
24	—	27	27	26	25	41	(41) ¹¹⁾	41 ¹²⁾	42 ¹²⁾	38 ¹²⁾	36 ¹²⁾
25	—	28	28	27	26	42	(42)	42	43	39	37
26	—	29	29	28	27	43					
27	—	30 ²⁾	30	29 ²⁾	28 ²⁾	44	(43) ¹³⁾	43 ¹³⁾	44 ¹³⁾	40 ¹³⁾	14)
28	—	3)	31	30	4)	45	(44) ¹⁵⁾	44	45	41	16)
29	—	31	32	31	5)	46	(45) ¹⁷⁾	45	46	42	38

1) Am Schlusse findet sich hier noch der in vielen anderen Handschriften stehende Zusatz, worüber Scherz a. a. O. S. 12 zu vergleichen.

2) Dieser Artikel schließt hier bereits mit den Worten von LZ 27 S. 17 Sp. 2 oben: so sol man mit vater oder müter oder maugen oder mit anders ieman dar gaun der es wisse selb dritte und swern das si diu iar volleclichen haben. so hant si ir recht verlorn. Vgl. Scherz a. a. O. S. 22.

3) S. unten den Art. 366.

4) S. unten den Art. 367.

5) S. unten den Art. 369.

6) Nicht mehr vollständig.

7) Vgl. hiezu im Lehenrechte den Art. 82.

8) Vgl. ebendort den Art. 83.

9) S. unten den Art. 370.

10) S. unten den Art. 371.

11) Lambel hat a. a. O. III S. 335 diesen Artikel ganz mitgeteilt.

12) Dieser Artikel beginnt: Swer aines mannes konen (in II: kind) behürt, oder magt oder wip (in III: ains manns mayd beslaftet oder weib) notzogt, nimpt er si dar nach ze der e, e kind mügen da nimmer werden von in baiden. daz sagen wir iu bas her nach. Chempfen (in II: chebsweyb) vnd iriu kind u. s. w. Vgl. hiezu auch Scherz a. a. O. S. 27.

13) Die lateinische Stelle von LZ Art. 44 S. 25 Sp. 1 fehlt hier.

14) S. unten den Art. 372.

15) Hier ist die Überschrift weggerissen.

16) S. unten den Art. 373.

17) Hier ist die Überschrift weggerissen.

LZ	I	II	III	IV	K	LZ	I	II	III	IV	K
47	(46) ¹⁾	46	47	43	39	71	—	62	63	59	52
48	—	47	48	44	2)	72	—	—	—	—	10)
49	—	48	49	45	40	73 ^a	—	63	64	60	54
50	—	49	50	46	41	73 ^b	—	64	65	61	55
51	—					74	—	65	66	62	56
52	—	50	51	47	42	75	—	66	67	63	57
53	—	51	52	48	43	76	—				
54	—	52	53	49	3)	77	—	67	68	64	58
55	—	53	54	50	4)	78	—	68	69	65	59
56	—	54 ⁵⁾	55 ⁵⁾	51 ⁵⁾	44 ⁵⁾	79	—	69	70	66	60
57	—	55 ⁶⁾	56 ⁶⁾	52 ⁶⁾	45 ⁶⁾	80	—	70	71	67	61
58	—	—	—	—	—	81	—	71	72	68	62
59	—	56	57	53	46	82	—	72	73	69	63
60	—					83	—	73	74	70	64
61	—	57 ⁷⁾	58 ⁷⁾	54 ⁷⁾	47 ⁷⁾	84	—	74	75	71	65
62	—					85	—	75	76	72	66
63	—	—	—	—	—	86	—	76	77	73	67
64	—	—	—	—	—	87	—	77	78	74	68
65	—	—	—	—	—	88	—	78	79	75	69
66	—	—	—	—	—	89	—	79	80	76	70
67	—	—	—	—	—	90	—	80	81	77	71
68 ^a	—	58	59	55	48	91	—	81	82	78	72
68 ^b	—	59	60	56	(49 ⁸⁾ (53 ⁸⁾)	92	—	82	83	79	73
68 ^c	—					93	—	83	84	80	74
69	—	60	61	57	51	94	—	84	85	81	75
70 ^a	—					95	—	85	86	82	76
70 ^b	—	61	62	58	50	—	—	86	87	83	77

1) Abgesehen von der fehlenden Überschrift ist auch der Text dieses Artikels nicht mehr vollständig.

2) S. unten den Art. 374.

3) S. unten den Art. 375.

4) S. unten den Art. 376.

5) Dieser Artikel schließt schon mit den Worten LZ 56 S. 28 Sp. 1: so sol man im recht tûn umb alles daz er anspricht. Vgl. Scherz a. a. O. S. 31 und 32.

6) Dieser Artikel schließt bereits mit den Worten LZ 57 S. 28 Sp. 2: den es ergangen hat, als hie gesprochen ist und gescriben (in II: als hie geschriben ist; in III: als hievor geschriben ist etc.). Vgl. Scherz a. a. O. S. 32.

7) Dieser Artikel schließt schon mit dem Eingange von LZ 63 S. 30 Sp. 1: man sol in die wil ain andern geben. als er denne ledig wirt, so sol er wider an sin stat staun. Vgl. Scherz a. a. O. S. 34.

8) Art. 49 = der ersten Hälfte von LZ 68b; dann Art. 53 § 1 und 2 = der zweiten Hälfte von LZ 68b, § 3 bis 6 = LZ 68c.

9) S. oben Art. 68b und c.

10) S. den Art. 53 oben.

LZ	I	II	III	IV	K	LZ	I	II	III	IV	K
96	—	87	88	84	78	118	(111) ⁷⁾	111	112	108	101
97	—	88	89	85	1)	119	(112) ⁷⁾	112	113	109	102
98 a	—	89 ²⁾	90 ²⁾	86 ²⁾	79 ²⁾	120	(113)	113	114	110	103
98 b	—	90	91	87	80	121	(114)	114	115	111	104
99	—	91	92	88	81	122	(115)	115	116	112	105
100	—	92	93	89	82	123	(116)	116	117	113	106
101	—	93 ³⁾	94 ³⁾	90 ³⁾	83 ³⁾	124	(117) ⁸⁾	117	118	114	107
102	—	94	95	91	84	125	—	118	119	115	108
103 a	—	95	96	92	85	126	—	119	120	116	109
103 b	—	96	97	93	86	127	—	120	121	117	110
104	—	97	98	94	87	128	—	121	122	118	111
105	—	98	99	95	88	129	—	122	123	119	112
106	—	99	100	96	89	130 a	(123) ⁹⁾	123	124	120	113
107	(100) ⁴⁾	100	101	97	90	130 b	} (124)	124	125	121	114
108	(101)	101	102	98	91	130 c					
109	(102)	102	103	99	92	130 d	} (125) ¹⁰⁾	125 ¹⁰⁾	126 ¹⁰⁾	122 ¹⁰⁾	115 ¹⁰⁾
110	(103)	103	104	100	93	131					
111	(104)	104	105	101	94	132	(126)	126	127	123	116
112	(105) ⁵⁾	105	106	102	95	133	(127) ¹¹⁾	127	128	124	117
113	—	106	107	103	96	134	(128) ¹²⁾	128	129	125	118
114	(107) ⁶⁾	107	108	104	97	135 a	—	} 129	130	126	119
115	(108)	108	109	105	98	135 b	—				
116	(109)	109	110	106	99	135 c	—	130	131	127	120
117	(110)	110	111	107	100	136	—	131	132	128	121

1) S. unten den Art. 377.

2) Dieser Artikel beginnt ohne den Eingang von LZ 98 a sogleich: Swer sin swert zucket (in III: sein wer zewhet) oder sin unrechtes messer u. s. w. Vgl. Scherz a. a. O. S. 53.

3) Die lange Auseinandersetzung aus der Historia scholastica fehlt hier, so daß der Artikel schon mit den Worten von LZ 101 S. 52 Sp. 1 schließt: im werd e für geboten. Vgl. Scherz a. a. O. S. 55.

4) Dieser Artikel ist nicht mehr vollständig.

5) Abgesehen von der weggerissenen Überschrift ist auch der Artikel selbst nicht mehr vollständig.

6) Dieser Artikel ist nur mehr gegen den Schluß vorhanden.

7) Lambel teilte a. a. O. III S. 335 diesen Artikel ganz mit.

8) Dieser Artikel ist nicht mehr vollständig.

9) Auch dieser Artikel ist nicht mehr vollständig, indem er erst mit „Baiern des riches schenche der sol dem chünig den ersten becher tragen“ beginnt.

10) Die gegen den Text von LZ 130 d wie 131 weitere Fassung dieses Artikels ist bei Scherz a. a. O. S. 73 zu ersehen.

11) Hier ist die Überschrift weggerissen.

12) Von der Überschrift ist hier nur mehr „Ditz ist von des“ übrig.

LZ	I	II	III	IV	K	LZ	I	II	III	IV	K
137 a	—	132	133	129	122	151 b	—	} 153	154	150	} 143
137 b	—	133	134	130	123	151 c	—			} 151	
137 c	(134) ¹)	134	135	131	124	152	—				
138	(135)	135 ³)	136 ³)	132 ³)	125 ³)	153	—	154	155	152	144
139	(136)	136	137	133	126	154	—	155	156	153	145
140 a	(137) ²)	137	138	134	127	155 a	—	156	157	154	146
140 b	—	138 ⁴)	139 ⁴)	135 ⁴)	128 ⁴)	155 b	—	157	158	155	147
141	—	139	140	136	129	156 a	—	158	159	156	148
142	—	140	141	137	130	156 b	—	159	160	157	149
143 a	—	141	142	138	131	157	—	160	161	158	150
143 b	—	142 ⁵)	143 ⁵)	139 ⁵)	132 ⁵)	158	—	161 ⁸)	162 ⁸)	159 ⁸)	151 ⁸)
144 a	—	143	144	140	133	159	—	162	163	160	152
144 b	—	144	145	141	134	160	—	163	164	161	{ 153 154
145	—	145	146	142	135		—				
146	—	146	147	143	136	161	—	164	165	162	155
147 a	—	147	148	144	137	162	—	165	166	163	156
147 b	—	148	149	145	138	163	—	166	167	164	157
148	—	149 ⁶)	150 ⁶)	146 ⁶)	139 ⁶)	164	—	167	168	165	158
149	—	150 ⁷)	151 ⁷)	147 ⁷)	140 ⁷)	165	—	168	169	166	159
150	—	151	152	148	141	166	—	169	170	167	160
151 a	—	152	153	149	142	167	—	—	—	—	—

1) Hievon ist nur mehr der Schluß vorhanden.

2) Die Fassung dieses bereits mit den Worten LZ 138 S. 66 Sp. 2 „oder was rechtes si haben, daz ist vor geschriben (in II ist alles vorgesprochen) schließenden Artikels ergibt sich aus dem Texte in der Ausgabe von Scherz a. a. O. 76 und 77.

3) Dieser Artikel ist ganz erhalten, und zwar ist die Zeile nicht mehr ganz ausgefüllt, so daß am nächsten — verlorenen — Blatte LZ 140 b als eigener Artikel begonnen hat.

4) Dieser Artikel schließt schon mit den Worten: und als decret und decretal (in II: decretalia; in III: decretales) sagent. Vgl. Scherz a. a. O. S. 79.

5) Dieser Artikel schließt bereits mit den Worten in LZ 143 b S. 69 Sp. 1: ǎn zinnen und ǎn brustwer und ǎn aller schlacht (in III: allerlay) wer. Vgl. Scherz a. a. O. S. 80 und 81.

6) Bezüglich der Kürzung dieses Artikels siehe Scherz a. a. O. Seite 84.

7) Nach dem Schlusse von LZ 149 ist hier noch beigelegt: Wenne sich ain gelt oder ain zins ergangen (in II: vergangen) hab, daz set daz büch hie vor. Vgl. Scherz a. a. O. S. 85.

8) Dieser Artikel schließt bereits mit der ersten Hälfte von LZ 158 S. 74 Sp. 2 mit den Worten: da von können wir nit volle (in II: wole) beschaiden ir aller recht.

LZ	I	II	III	IV	K	LZ	I	II	III	IV	K
168 a	—	170	} 171 ¹⁾	168	161	193	—	194	195	192	187
168 b	—	—		—	—	—	—	—	—	—	188 ¹¹⁾
169	—	—		—	—	194	—	195	196	193	189
170	—	171 ²⁾	172 ²⁾	169 ²⁾	162 ²⁾	195	(196) ¹²⁾	196	197	194	190
171	—	172	173	170	163	196	(197)	197	198	195	191
172	—	173	174	171	164	197	(198)	198	199	196	192
173	—	174	175	172	165	198	(199)	199	200	197	193
174	—	175	176	173	166	199	(200)	200	201	198	194
175	—	176	177	174	167	200	(201)	201	202	199	195
176	—	177	178	175	168	201 a	} (202) ¹³⁾	202 ¹³⁾	203 ¹³⁾	200 ¹³⁾	196 ¹³⁾
177	—	178	179	176	169	201 b					
3)	—	4)	5)	6)	170	201 c					
7)	—	8)	9)	10)	171	201 d					
178	—	179	180	177	172	201 e	} (—)	—	—	—	—
179	—	180	181	178	173	201 f					
180	—	181	182	179	174	201 g					
181	—	182	183	180	175	201 h					
182	—	183	184	181	176	201 i					
183	—	184	185	182	177	201 k					
184	—	185	186	183	178	201 l					
185	—	186	187	184	179	201 m					
186	—	187	188	185	180	201 n					
187	—	188	189	186	181	201 o					
188	—	189	190	187	182	201 p					
189	—	190	191	188	183	201 q					
190	—	191	192	189	184	201 r					
191	—	192	193	190	185	201 s					
192	—	193	194	191	186	201 t					

1) Während hier die LZ 168 b entsprechende Stelle die rote Initiale S hat, entspricht auch die Überschrift des nicht besonders gezählten eigentlich anderen Artikels „Von hayligen muren etc.“ dem LZ-Drucke 169 S. 81 Sp. 1.

2) Dieser Artikel schließt bereits mit den Worten von LZ 170 S. 82 Sp. 1: er süll in nit laisten: er ist sin von (in II und III: vor) got ledig. Vgl. Scherz a. a. O. S. 96 und 97.

3) S. unten den Art. 305.

4) S. unten den Art. 301.

5) S. unten den Art. 303.

6) S. unten den Art. 300.

7) S. unten den Art. 321.

8) S. unten den Art. 317.

9) S. unten den Art. 319.

10) S. unten den Art. 327.

11) S. den Zusatz zum Art. 124 des Augsburger Stadtrechts, in der Ausgabe von Dr. Christian Meyer S. 203/204.

12) Nicht mehr vollständig.

13) Dieser Artikel schließt bereits mit den Worten von LZ 201 e S. 93 Sp. 2: daz ist da von daz diu nacht bezzer frid haben sol denne der tag. Vgl. Scherz a. a. O. S. 116 und 117.

LZ	I	II	III	IV	K	LZ	I	II	III	IV	K
201 u	(—)	—	—	—	—	221	—	220	221	218	214
201 v	(—)	—	—	—	—	222	—	221	222	219	215
202	(203)	203	204	201	197	223	—	222	223	220	216
203	(204)	204	205	202	198	224	—	223	224	221	217
204	(205)	205 ¹⁾	206 ¹⁾	203 ¹⁾	199 ¹⁾	225	—	224	225	222	218
205	(206)	206	207	204	200	226	—	225	226	223	219
206	(207 ²⁾	207	208	205	201	227	—	226	227	224	220
207 a	—	208	209	206	202	228	—	227	228	225	221
207 b	—	—	—	—	—	229	—	228	229	226	222
208	—	209	210	207	203	230	—	229	230	227	223
209	—	210	211	203	204	231	—	230 ⁴⁾	231 ⁴⁾	228 ⁴⁾	224 ⁴⁾
210	—	211	212	209	205	232	—	—	—	—	—
211	—	213	213	210	207	233	—	231	232	229	225
212	—	212	214	211	206	—	—	—	—	—	226 ⁵⁾
213	—	214 ³⁾	215 ³⁾	212 ³⁾	208 ³⁾	—	—	—	—	—	227 ⁶⁾
214	—	215	216	213	209	—	—	—	—	—	228 ⁷⁾
215	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	229 ⁸⁾
216	—	216	217	214	210	234	—	232 ⁹⁾	233 ⁹⁾	230 ⁹⁾	230 ⁹⁾
217	—	217	218	215	211	235	—	233 ¹⁰⁾	234 ¹⁰⁾	231 ¹⁰⁾	231 ¹⁰⁾
218	—	218	219	216	212	236	—	234	235	232	232
219	—	219	220	217	213	237	—	235	236	233	233
220	—	—	—	—	—	238	—	236 ¹¹⁾	237	234	234

1) Die Kürzung dieses Artikels gegen den Schluß gegenüber LZ 204 ist aus dem Texte der Ausgabe von Scherz a. a. O. S. 119 ersichtlich.

2) Nicht mehr vollständig.

3) Dieser Artikel schließt bereits mit der ersten Hälfte von LZ 213 S. 101 Sp. 1 mit den Worten: daz er rüft und in nach liuf, er belibet sin an schaden. Vgl. Scherz a. a. O. S. 123 und 124.

4) Dieser Artikel ist schon mit den Worten von LZ 231 S. 106 Sp. 2 „umb alles güt daz der man im selber stilt“ zu Ende. Vgl. Scherz a. a. O. S. 131.

5) S. den Art. 149 des Augsburger Stadtrechts, in der Ausgabe von Dr. Christian Meyer S. 225/226.

6) S. den Art. 47 § 1 ebendasselbst, a. a. O. S. 112.

7) S. ebendort den Art. 47 § 2, a. a. O. S. 112.

8) S. gleichfalls dort den Art. 47 § 3, a. a. O. S. 112.

9) Dieser Artikel schließt schon mit den Worten von LZ 234 S. 107 Sp. 1: nit dannan haben bracht wan mit der andern helf. Vgl. Scherz a. a. O. S. 134.

10) Dieser Artikel schließt bereits mit den Worten von LZ 235 S. 107 Sp. 2: diu frevel ist etwa ain pfunt, etwa minder, etwa mer.

11) Bei diesem Artikel ist der für die Überschrift leer gelassene Raum nicht mehr ausgefüllt worden, auch selber am Rande nicht gezählt.

LZ	I	II	III	IV	K	LZ	I	II	III	IV	K
239	—	237 ¹⁾	238	235	235	271 b	—	—	—	—	—
240	—	238	239	237	236	272	—	268	270	267	268
241	—	239 ²⁾	240	236	237	273	—	269	271	268	269
242	—	240	241	238	238	274	—	270	272	269	270
243	—	241	242	239	239	275	—	271	273	270	271
244	—	242	243	240	240	276	—	272	274	271	272
245	—	243	244	241	241	277	—	273	275	272	273
246	—	3)	245	242	242	278	—	274	276	273	274
—	—	—	—	4)	243 ⁵⁾	279	—	275	277	274	275
247	—	244	246	243	246	280	—	276	278	275	276
248	—	245	247	324	244	281	—	277	279	276	277
249	—	246	248	325	245	282	—	278	280	277	278
250	—	247	249	326	247	283	—	279	281	278	279
251	—	248	250	334	248	284	—	280	282	279	280
252	—	249	251	335	249	285	—	281	283	280	281
253 a	—	250	252	336	250	286	—	282	284	281	282
253 b	—	251	253	337 ⁶⁾	251	287	—	283	285	282	283
253 c	—	—	—	—	—	288	—	284	286	283	284
254	—	252	254	251	252	289	—	285	287	284	285
255	—	253	255	252	253	290	—	286	288	285	286
256	—	254	256	253	254	291	—	287	289	286	287
257	—	255	257	254	255	292	—	288	290	287	288
258	—	256	258	255	256	293	—	289	291	288	289
259	—	257	259	256	257	294	—	290	292	289	290
260	—	258	260	257	258	295	—	291	293	290	291
261	—					296	—	292	294	291	292
262	—					297	—	293	295	292	293
263	—	259	261	258	259	298	—	294	296	293	294
264	—	260	262	259	260	299	—	295	297	294	295
265	—	261	263	260	261	300	—	296	298	295	296
266	—	262	264	261	262	301	—	297	299	296	297
267	—	263	265	262	263	302	—	298	300	297	298
268	—	264	266	263	264	303	—	299	301	298	299
269	—	265	267	264	265	304 a	—	300	302	299	300
270	—	266	268	265	266	304 b	—				
271 a	—	267	269	266	267	304 c	—				

¹⁾ Hier ist dasselbe der Fall wie bei 236.

²⁾ Hier gleichfalls.

³⁾ S. oben den Art. 1.

⁴⁾ S. den Art. 144 des Augsburger Stadtrechts, in der Ausgabe von Dr. Christian Meyer S. 222/223.

⁵⁾ Hier schließt dieser Artikel bereits mit den Worten von LZ 247 S. 111 Sp. 2: mit unrechter zuchtigung, so mus er wider geben was er empfangen hat.

⁶⁾ Hier schließt dieser Artikel schon mit den Worten von LZ 253 b S. 114 Sp. 1: da sol in der richter voderen als lawd das es dy horen dy da vor sind.

LZ	I	II	III	IV	K	LZ	I	II	III	IV	K
305	—	301	303	300	1)	323 a	—	319 ⁶⁾	321 ⁶⁾	329 ⁶⁾	318 ⁶⁾
306	—	302	304	301	301	323 b	—	—	—	—	—
307 a	—	303	305	302	302 ²⁾	324	—	320	322	330	319
307 b	—	—	—	—	—	325	—	321	323	331	320
308	—	304	306	303	303	326	—	322	324	332	321
309	—	305	307	304	304	327	—	323	325	333	322
310	—	306	308	305	305	328	—	324	226	316	323
311	—	307	309	306	306	329	—	325 ⁷⁾	327 ⁷⁾	317 ⁷⁾	324 ⁷⁾
312	—	308	310	307	307	330	—	326	328	318	325
313 a	—	309 ³⁾	311 ³⁾	308 ³⁾	308 ³⁾	331	—	327	329	319	326
313 b	—	—	—	—	—	332	—	323	330	320	327
314	—	310	312	309	309	333	—	329	331	321	328
315	—	311	313	310	310	334	—		332	322	329
316	—	312	314	311	311	335	—		333	323	330
317	—	313 ⁴⁾	315 ⁴⁾	312 ⁴⁾	312 ⁴⁾	336	—	330 ⁸⁾	334 ⁸⁾		245 ⁹⁾
318	—	314	316	313	313	337	—				
319	—	315	317	314	314	338	—				
320	—	316	318	315	315	339	—				
321	—	317	319	327	{ ⁵⁾ 316	340	—	331	335	244	332
322	—	318	320	328	317	341	—				
						342	—				

1) S. oben den Art. 170. 2) Hier ist der § 10 lediglich Wiederholung dessen was in den §§ 5–8 schon bemerkt worden ist.

3) Dieser Artikel schließt schon mit den Worten von LZ 313 a S. 136 Sp. 2: diez gericht sol man tûn über herren und über arm leut. Vgl. Scherz a. a. O. S. 182.

4) Dieser Artikel schließt bereits mit den Worten von LZ 317 S. 140 Sp. 1 unten: an den rechten strazzraup der hie vor gesciben ist. da sol man die (in II: die lûte; in III: die lawt) umb hachen (in III: haben). Vgl. Scherz a. a. O. S. 184 und 185.

5) S. oben den Art. 171.

6) Dieser Artikel besteht nur aus dem ersten Satze von LZ 323 a in der Fassung: Und wil ain frier man sich an ain goczhous ergeben dem hailigen der da haupt herr ist, daz mag im nieman erwerben, weder künig kaiser noch dehain sin mäg.

7) Dieser Artikel schließt schon mit den Worten von LZ 329 S. 144 Sp. 2: so sol er doch daz mensch by im hân und behalten, und sol sin hûten daz im icht laides geschech. S. Scherz a. a. O. S. 189/190.

8) Der Schluß dieses Artikels — in welchem in K der Art. LZ 338 ausgefallen — ist hier: dar an begangen. und tût er es by dem schönen tag, so geb er im ainen als gûten als iener was, und dehainen (in II: und ainen) schilling dar zû. Vgl. hiezu noch die folgende Note.

9) Dieser Artikel beginnt mit LZ 343, welcher indessen hier ohne

LZ	I	II	III	IV	K	LZ	I	II	III	IV	K
343	—	332	336	245 ⁹⁾	333	363 b	(353) ³⁾	253	357	353	354
344	—	333	337	246	334	364	(354)	354	358	354	355
345	—	334 ¹⁾	338	247	335	365	(355)	355	359	355	356
346	—	335	339	248	336	366	(356)	356 ⁴⁾	360 ⁴⁾	356 ⁴⁾	357 ⁴⁾
347	—	336	340	249	337	367	(357)	357	361	357	358
348	—	337	341	250	338	368	(358)	358	362	358	359
349	—	338	342	338	339	369	—	359	363	359	360
350	—	339	343	339	340	370	—	360	364	360	361
351	—	340	344	340	341	371	—	} 361	365	361	362
352	—	341	345	341	342	372	—				
353	—	342	346	342	343	373	—				
354	(343) ²⁾	343	347	343	344	374	—	362	366	362	363
355	(344)	344	348	344	345	375	—	363	367	363	364
356	(345)	345	349	345	346	376	—	364	368	364	365
357	(346)	346	350	346	347	377	—	365	369	365	366
358	(347)	347	351	347	348	5)	(—)	366	—	—	367
359	(348)	348	352	348	349	6)	(—)	7)	7)	8)	368
360	(349)	349	353	249	350	9)	(—)	10)	11)	12)	369
361	(350)	350	354	350	351	13)	(39)	14)	15)	16)	370
362	(351)	351	355	351	352	17)	(40)	18)	19)	20)	371
363a	(352)	352	356	352	353	21)	(43)	22)	23)	24)	372

die Beziehung auf König Karl und Pabst Leo mit den Worten „als jner was, und drey schiling“ schließt, woran unmittelbar LZ 338 bis 341 einschließlic angereiht sind. Der Schluß lautet: daran getan. und tut er es pey scheinden tag, so geb er jm ainen als guten als jener was, und kainen pfening dar zu.

1) Die Überschrift dieses Artikels ist nicht eingesetzt. Auch ist er am Rande nicht besonders gezählt.

2) Nicht mehr vollständig.

3) Dieser Artikel hat die Überschrift: Von den juden. Es steht aber hiebei ein Zeichen, zu welchem das darauf bezügliche nicht mehr vorhanden, vielleicht um die richtige Überschrift „Von zöllen“ anzugeben.

4) Anstatt der 20 Schillinge von LZ 366 heißt es hier: er müzz dennoch ze büzz geben ain pfunt.

5) S. oben den Art. 28.

6) S. ebendort den Art. 2.

7) Desgleichen den Art. 5.

8) Ebenso den Art. 4.

9) S. oben den Art. 29.

10) Ebenso den Art. 31.

11) Desgleichen den Art. 32.

12) Ebenso den Art. 31.

13) Gleichfalls dort den Art. 39.

14) Wieder so.

15) S. ebendort den Art. 40.

16) Ebenso den Art. 36.

17) S. ebendort den Art. 40.

18) Wieder den Art. 40.

19) Ebendort den Art. 41.

23) S. den Art. 37.

21) S. ebendort den Art. 44.

22) S. den Art. 43.

23) Desgleichen den Art. 44.

24) Ebenso den Art. 40.

LZ	I	II	III	IV	K	LZ	I	II	III	IV	K
1)	(44)	2)	3)	4)	373	—	(—)	—	—	—	387
5)	(—)	6)	7)	8)	374	—	(—)	—	—	—	388
9)	(—)	10)	11)	12)	375	—	(—)	—	—	—	389
13)	(—)	14)	15)	16)	376	—	(—)	—	—	—	390
17)	(—)	18)	19)	20)	377	—	(—)	—	—	—	391
—	(—)	—	—	—	378	—	(—)	—	—	—	392
—	(—)	—	—	—	379	—	(—)	—	—	—	393
—	(—)	—	—	—	380	—	(—)	—	—	—	394
—	(—)	—	—	—	381	—	(—)	—	—	—	395
—	(—)	—	—	—	382	—	(—)	—	—	—	396
—	(—)	—	—	—	383	—	(—)	—	—	—	397
—	(—)	—	—	—	384	—	(—)	—	—	—	398
—	(—)	—	—	—	385	—	(—)	—	—	—	399
—	(—)	—	—	—	386	—	(—)	—	—	—	—

Lehenrecht.

1	—	} 1	—	1	1	8a	—	} 7 ²¹	—	7 ²¹	{ 7 ²¹
2	—		—	—	—	8b	—		—		
3	—	2	—	2	2	9a	—	8 ²²	—	8 ²²	9 ²²
4	—	3	—	3	3	9b	—	—	—	—	—
5	—	4	—	4	4	10a	—	9	—	9	10
6	—	5	—	5	5	10b	—	—	—	—	—
7	—	6	—	6	6	11	—	10	—	10	11

1) S. oben den Art. 45.

2) Ebendort den Art. 44.

3) Ebenso den Art. 45.

4) Desgleichen im Art. 41.

5) S. oben den Art. 48.

6) Ebendort den Art. 47.

7) Desgleichen den Art. 48.

8) Ebenso den Art. 44.

9) S. oben den Art. 54.

10) Ebenso den Art. 52.

11) Desgleichen den Art. 53.

12) Ebenso den Art. 49.

13) S. oben den Art. 55.

14) Ebendort den Art. 53.

15) Desgleichen den Art. 54.

16) Ebenso den Art. 50.

17) S. oben den Art. 97.

18) Ebendort den Art. 88.

19) Ebenso den Art. 89.

20) Desgleichen den Art. 85.

21) Dieser Artikel schließt schon mit den Worten des LZ-Druckes 8b S. 173 Sp. 2: daz ist der byschoff von Mencze, und der von Trier, und der von Köln, und der pfalenczgraf von dem Rin, und der herczog von Sachsen, und der margraf von Brandenburg, und der künig von Behain. auch sūln die andern fürsten und fri herren mit im varen den er es gebiutet.

22) Dieser Artikel schließt schon mit den Worten des LZ-Druckes 9a S. 174 Sp. 1: so sint sie dem herren wetthafft worden.

LZ	I	II	III	IV	K	LZ	I	II	III	IV	K
12	—	—	—	—	—	27	—	25 ⁶⁾	—	25 ⁶⁾	26 ⁶⁾
13	—	—	—	—	—	28	—	26	—	26	27
14	—	11 ¹⁾	—	11	12	29	—	27	—	27	28
15	—	12 ²⁾	—	12 ²⁾	13 ²⁾	30	—	—	—	—	—
16 a	—	13	—	13	14	31	—	—	—	—	—
16 b	—	—	—	—	—	32	—	—	—	—	—
16 c	—	14	—	14	15	33	—	—	—	—	—
17	(15)	15 ³⁾	—	15 ³⁾	16	34	—	—	—	—	—
18	(16 ⁴⁾	16 ⁴⁾	—	16 ⁴⁾	17	35	—	—	—	—	—
19	(17)	17	—	17	18	36	—	28	—	28	29
20	(18)	18	—	18	19	37	—	29 ⁷⁾	—	29 ⁷⁾	30 ⁷⁾
21	—	—	—	—	—	38	—	—	—	—	—
22	(19)	19	—	19	20	39	—	30	—	30	31
23	(20)	20 ⁵⁾	—	20 ⁵⁾	21 ⁵⁾	40 a	—	} 31 ⁸⁾	—	31 ⁸⁾	32 ⁷⁾
24 a	(21)	21	—	21	22	40 b	—		—		
24 b	(22)	22	—	22	23	40 c	—	—	—	—	—
25	(23)	23	—	23	24	41 a	—	} 32 ⁹⁾	—	32 ⁹⁾	33 ⁹⁾
26	—	24	—	24	25	41 b	—		—		

1) Dieser Artikel ist in II nicht gezählt, so daß diese Handschrift gegen unsere Nummern fortan um eine Einheit weniger hat.

2) Dieser Artikel hat folgende kürzere Fassung: Und versmachet ainem manne ain gût daz ainen herren ledig wirt, und er im hat gelopt swas gûtes im erst ledig wurde daz er im daz lich, und er hat nit benennet wie vil des solt sin, der herr sei von dem manne ledig.

3) Dieser Artikel hat nachstehende gekürzte Fassung: Swer aines herren man ist der mag wol vorsprech sin und mag wol vrtail vinden in lechen recht und ob er des herschiltes nit enhat.

4) Dieser Artikel schließt bereits mit den Worten des LZ-Druckes 18 S. 176 Sp. 2: und widerwirffet siner manne ainer die vrtail, und wirt er selb dritte [erziugt], er ziucht die vrtail wol an den obern herren.

5) Dieser Artikel schließt schon mit den Worten des LZ-Druckes 23 b S. 177 Sp. 2: als er bereden mag mit seinem ait wes daz gût wert was.

6) Dieser Artikel schließt schon mit den Worten des LZ-Druckes 27 b S. 179 Sp. 1: und sint wol vorsprechen und geziüg in lechenrecht.

7) Dieser Artikel schließt gegen den LZ-Druck 37 S. 181 Sp. 1: spricht er ia, so git man im kainen vorsprechen. spricht er nit, so git im der herre vorsprechen. Vgl. unten die Note zu Art. 80 (III 78).

8) Dieser Artikel schließt schon mit den Worten des LZ-Druckes 40 b S. 182 Sp. 1: werdent si aber schuldig und búzzent si als recht ist, so sol in ir herr aber ir lechen lichen.

9) Dieser Artikel schließt schon mit den Worten des LZ-Druckes 41 b S. 183 Sp. 1 oben: so et si in von dem kunig enpfachent mit recht.

LZ	I	II	III	IV	K	LZ	I	II	III	IV	K
41 c	—	—	—	—	—	64	—	—	—	—	—
42 a	—	} 33 ¹⁾	—	33 ¹⁾	34 ¹⁾	65	—	46	—	46	47
42 b	—		—	—	—	66	—	—	—	—	—
42 c	—	—	—	—	—	67	—	—	—	—	—
42 d	—	34	—	34	35	68 a	—	47	—	47	48
43	—	—	—	—	—	68 b	—	—	—	—	—
44	—	—	—	—	—	68 c	—	—	—	—	—
45	—	35	—	35	36	69	—	48	—	48	} 49
46	—	36	—	36	37	70	—	49	—	49	
47	—	37	—	37	38	71	—	50	—	50	50
48	—	{ 38 ²⁾ 39 ²⁾	—	{ 38 ²⁾ 39 ²⁾	{ 39 ²⁾ 40 ²⁾	72	—	51	—	51	51
49 a	—	40	—	40	41	73	—	—	—	—	—
49 b	—	—	—	—	—	74	—	—	—	—	—
50	—	—	—	—	—	75	—	—	—	—	—
51	—	41	—	41	42	76	—	—	—	—	—
52	—	—	—	—	—	77	—	—	—	—	—
53	—	42	—	42	43	78	—	—	—	—	—
54	—	—	—	—	—	79	—	—	—	—	—
55	—	43	—	43	44	80	—	—	—	—	—
56	—	—	—	—	—	81	—	52	—	—	52
57	—	—	—	—	—	82	—	53	—	52	53
58	—	—	—	—	—	83	—	54	—	53	54
59	—	—	—	—	—	84	—	55 ³⁾	—	54 ³⁾	55
60	—	—	—	—	—	85 a	—	56 ⁴⁾	—	55	56
61	—	44	—	44	45	85 b	—	—	—	—	—
62	—	—	—	—	—	85 c	—	—	—	—	—
63	—	45	—	45	46	85 d	—	—	—	—	—
						86	—	57	—	56	57

1) Dieser Artikel schließt bereits mit den Worten des LZ-Druckes 42 b S. 184 Sp. 1: licht ers im, daz ist gût. licht er ims nit, so tû als hie vor geret ist.

2) Die Abteilung dieser beiden Artikel gegen den LZ-Druck 48 S. 168 ist nachstehende.

Der erstere reicht bis zu den Worten LZ 48 b S. 186 Sp. 1: man sol des kindes alter nit raiten von der zit do si es enpfie: man sol es von der zit raiten do si es ze der welt bracht.

Dann folgt der andere unter der Überschrift „Der ain kind umb lechen an spricht“ bis zu den Worten LZ 48 c S. 186 Sp. 2: und swerent die fûr es nit, dennoch sol es da mit nit verliesen: man sol es bringen als da vor in dem lantrecht bûch stat geschriben.

3) Anstatt der sieben Mannen des LZ-Druckes 84 S. 196 Sp. 1 heißt es hier: der sûln ze dem minsten zwelf sin.

4) Dieser Artikel hat folgende gegen LZ 85 a S. 196 Sp. 1 gekürzte Fassung:

Ob ain herr sines mannes gûtes uf git sinem herren an des mannes

LZ	I	II	III	IV	K	LZ	I	II	III	IV	K
87	—	58	—	57	58	109	—	73	—	71	{77
88	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	{78
89	—	—	—	—	—	110a	—	74	—	72	79
90	—	59	—	58	59	110b	—	—	—	—	—
91	—	60	—	59	60	111a	—	75	—	73	80
92	—	61	—	60	61	111b	—	}76	—	74	81
93	—	—	—	—	—	112a	—				
94	—	—	—	—	—	112b	—	}77	—	75	82
95a	—	62	—	61	62	112c	—				
95b	—	—	—	—	—	113d	—	}78	—	76	{83
95c	—	—	—	—	—	114a	—				
96	—	—	—	—	—	114b	—	}79	—	77	{84
97	—	63	—	62	63	115	—				
98	—	64	—	—	64	116	—	—	—	—	85
99	—	65	—	63	65	117	—	—	—	—	—
100a	—	66 ¹⁾	—	64 ¹⁾	66	118	—	—	—	—	—
100b	—	—	—	—	—	119a	—	80 ³⁾	—	78	86
101	—	—	—	—	—	119b	—	}81	—	79	{88
102	—	—	—	—	—	119c	—				
103	—	67	—	65	67	119d	—	—	—	—	—
104a	—	68	—	66	68	120	—	—	—	—	—
104b	—	69	—	67	69	121	—	—	—	—	—
105	—	—	—	—	} 2)	122	—	—	—	—	—
106a	—	—	—	—		123	—	—	—	—	—
106b	—	70	—	68	70	124	—	—	—	—	—
107	—	71	—	69	71	125	—	—	—	—	—
108	—	72	—	70	72	126	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	73	127	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	74	128a	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	75	128b	—	}82 ⁴⁾	—	80 ⁴⁾	89
—	—	—	—	—	76	128c	—				

urlop, und der selb herr niderr ist denn er, der man widert wol daz er sin gût von im icht enfach, ob er wil.

Als der herr ainem anderen herren sin gût uf git, daz sol er im künden inr iars frist.

1) Dieser Artikel schließt bereits mit den Worten des LZ-Druckes 100a S. 200 Sp. 2: also hat er rechtz lechen an dem gût nach der frawen tod.

2) Vgl. unten den Art. 91.

3) Dieser Artikel hat folgenden gegen LZ 119a S. 209 Sp. 2 gekürzten Schluß: ob er an sines vorsprechen wort welle iehen. daz sol man handeln als vor gesprochen ist. Vgl. oben die Note zum Art. 29.

4) Dieser Artikel schließt schon mit den Worten des LZ-Druckes 128c S. 213 Sp. 2: und wan der di urtail verlorn hat der hat im selben oder ainem andern daz gût verlorn, der mûz den schaden han.

LZ	I	II	III	IV	K	LZ	I	II	III	IV	K
129	—	—	—	—	—	146	—	—	—	—	—
130	—	—	—	—	—	147	—	—	—	—	—
131	—	—	—	—	—	148	—	—	—	—	—
132	—	—	—	—	—	149	—	—	—	—	—
133	—	—	—	—	—	150	—	—	—	—	—
134	—	—	—	—	—	151	—	—	—	—	—
135	—	—	—	—	—	152	—	—	—	—	—
136	—	—	—	—	—	153	—	—	—	—	—
137	—	—	—	—	—	154	—	83 ¹⁾	—	81 ¹⁾	90 ¹⁾
138	—	—	—	—	—	155	—	—	—	—	—
139	—	—	—	—	—	156	—	—	—	—	—
140	—	—	—	—	—	157	—	—	—	—	—
141	—	—	—	—	—	158	—	—	—	—	—
142	—	—	—	—	—	—	—	—	—	82 ²⁾	—
143	—	—	—	—	—	—	—	—	—	83 ³⁾	—
144	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	91 ⁴⁾
145	—	—	—	—	—	159	—	84	—	84	92

Hienach hat man es mit einer Familie von Handschriften des kaiserlichen Land- und Lehenrechts zu tun welche gegenüber der sogenannten Vulgata nicht unbedeutende Kürzungen im Landrechte und noch stärkere im Lehenrechte zeigt, Kürzungen teils durch Auslassung von ganzen Artikeln und teils durch Entfernung von diesen und jenen gewöhnlichen Bestandteilen in ihnen, während in K auch noch sonst nicht bekannte Mehrungen entgentreten.

Sieht man von diesen zunächst ab, berücksichtigt man auch die Abweichungen in der Trennung einzelner Artikel in mehrere wie umgekehrt in der Zusammenziehung von so und so vielen in einen nicht, legt man auch kein zu großes Gewicht auf die mannigfach anders gestalteten Überschriften

1) Dieser Artikel schließt bereits mit den Worten des LZ-Druckes 154 S. 221 Sp. 1: daz ist da von daz er des herschiltes nit enhat.

2) Dieser Artikel entspricht dem in unserer Handschrift im Landrechte fehlenden Kapitel LZ 37.

3) Dasselbe ist hier der Fall zum Art. LZ 38 des Landrechts.

4) Vgl. oben die Art. 105 und 106 a in LZ.

dieser Artikel, so findet sich gegenüber dem Drucke LZ in den verglichenen Handschriften auch nicht ein Artikel der dort nicht stünde. Nur haben mehrfach kleinere wie größere Versetzungen¹⁾ stattgefunden. Was den letzteren Punkt betrifft, bildet beispielsweise im Landrechte in II gleich der erste Artikel den Artikel 246 in LZ, oder der Artikel 366 den Artikel 28 in LZ, während die Artikel LZ 211 und 212 umgestellt sind = 213 und 212. In IV sind beispielsweise die Artikel LZ 12 und 13 umgestellt = 16 und 15, oder 240 und 241 = 237 und 236. Im Lehenrechte sind sonderbarer Weise in IV unmittelbar vor den Schlußartikel 84 als 82 und 83 die Artikel 37 und 38 des Landrechts in LZ geraten.

Dagegen fehlen gemeinsam — wenn wir von I wegen der bruchstückweisen Beschaffenheit absehen — in II, III, IV die Artikel 34, 35, 58, 64, 65, 66, 67, 167, 201 f—v, 207 b, 215, 220, 232, 253 c, 271 b, 304 c, 307 b, 313 b, 323 b des Landrechts in LZ, und weiter nicht weniger als die Artikel 9 b, 10 b, 12, 13, 16 b, 21, 30—35, 38, 40 c, 41 c, 42 c, 43, 44, 49 b, 50, 52, 54, 56—60, 62, 64, 66, 67, 68 b und c, 73—80, 85 b—d, 88, 89, 93, 94, 95 b und c, 96, 100 b, 101, 102, 105, 106 a, 110 b, 117, 118, 120—128 a, 129—153, 155—158 des Lehenrechts. Außerdem fehlen noch in IV die Artikel LZ 31 wie 168 b und 169 des Landrechts, in V wie in K der Artikel 338 des Landrechts, wobei für IV noch zu wiederholen ist, daß die Artikel 37 und 38 des Landrechts von LZ vor den Schluß des Lehenrechts geraten sind, wie außerdem nicht zu übersehen ist daß in IV die Artikel 81 und 98 des Lehenrechts des LZ-Druckes fehlen.

Was dann K betrifft, so springt nach der vorigen Vergleichung auf den ersten Blick in die Augen, wie — mit

¹⁾ Am auffallendsten in IV, woselbst sich die Reihenfolge nach dem Art. 242 so stellt: 243 | 324—326 | 334—337 | 251—315 | 327—333 | 316—323 | 245, 244, 245—250 | 338—365.

Ein innerer Grund läßt sich hiefür nicht annehmen, sondern wohl nur ein unglücklicher Zufall, am wahrscheinlichsten vielleicht falsche Stellung einzelner Lagen.

Ausnahme von einigen in das Land- wie in das Lehenrecht eingeschobenen fremden Artikeln, mit Ausnahme einer Anzahl von anfänglich im Landrecht ausgelassenen und dann nach dessen eigentlichem Schlusse als 367—377 eingereihten Artikeln, mit Ausnahme der endlich nach ihnen noch folgenden eigentümlichen Zusatzartikel — diese Handschrift in ganz auffallender Weise mit der in der bisherigen Untersuchung behandelten Gestalt übereinstimmt.

Ist vorhin gegenüber LZ von der Berücksichtigung der verschiedenen Abweichungen in der Trennung einzelner Artikel jenes Textes in mehrere wie umgekehrt in der Zusammenziehung von so und so vielen desselben in nur einen, wie von der Beachtung der so mannigfach anders gestalteten Überschriften dieser Artikel abgesehen worden, so braucht man das hier nicht mehr, denn mit 'höchst geringen Ausnahmen sind die fraglichen Trennungen und Zusammenziehungen unserer Handschriften ganz die von K.

Was sodann das Fehlen der oben S. 304 als gemeinschaftlich in unseren Handschriften abgängig angegebenen Artikel des Landrechts des LZ-Druckes anlangt, findet dieses in gleicher Weise auch in K statt, woselbst außerdem sich auch der Abschnitt g der Vorrede des Landrechts nicht findet, gleichwie weiter die in IV fehlenden Art. 168 b und 169 des Landrechts nicht vorhanden sind, Abweichungen so geringer und möglicherweise so zufälliger Beschaffenheit daß sie gewiß nicht in Betracht kommen.

Faßt man nunmehr die vorhin bemerkten Ausnahmen ins Auge, so führen die nach dem eigentlichen Schlusse des Landrechts folgenden Art. 367—377 nur zu einer Minderung der Zahl von Artikeln die früher gefehlt haben, bilden aber keine Mehrung an ihnen. Als solche dagegen stellt sich die Einfügung der Art. 188, 226—229, 243, 378—399 im Landrechte und der Art. 73—76 wie 91 im Lehenrechte dar.

Die Herkunft zunächst der Art. 188, 226—229, 243 im Landrechte und von 73—76 wie vielleicht auch 91

im Lehenrechte ausfindig zu machen ist nicht schwer. Sie sind dem Augsburger Stadtrechte entnommen. Die Vergleichung ihres Wortlautes mit dem von jenen des berühmten nicht lange nach 1276 abgefaßten Stadtrechts¹⁾ führt allerdings auf keine Übereinstimmung hiemit. Ist aber einerseits wohl nicht anzunehmen, daß jemand nach dem Erlasse von ihm Artikel daraus beliebig in der Weise umgeändert habe wie sie entgegengetreten, und muß es auffallen daß auch Artikel entschieden Augsburger Rechts welche sich in ihm nicht finden begegnen, so kann es andernteils sicher nicht befremden, daran zu denken, sie seien aus einer früheren nicht mehr erhaltenen oder zur Zeit nicht weiter bekannten Aufzeichnung von Augsburger Satzungen²⁾ gezogen, vielleicht nicht ohne alle Wahrscheinlichkeit derjenigen die in der Krafftischen Handschrift nach dem sogenannten Schwabenspiegel von Fol. 92—108 a abschriftlich³⁾ erscheint, worin sich deutlich

1) Die betreffenden Artikel des Landrechts entsprechen sich gegenseitig folgendermaßen:

Art. 188 = dem Zusatze zum Art. 124, in der Ausgabe von Dr. Christian Meyer S. 203/204,

Art. 226 = dem Art. 149, a. a. O. S. 225/226,

die Art. 227 bis 229 = dem Art. 47 § 1—3, ebendort S. 112,

Art. 243 = dem Art. 141, ebendort S. 222/223;

die des Lehenrechts:

Art. 73 = dem Zusatze 2 zum Art. 43, a. a. O. S. 110,

Art. 74 = dem Zusatze 7 zum Art. 75, ebendort S. 149,

die Art. 75 und 76 = den Zusätzen 10 und 11 zum Art. 75, ebendort S. 149, während der Art. 91 im Augenblicke da nicht nachweisbar bleibt.

2) In dem Gnadenbriefe des Königs Rudolf vom 9. März 1276 ist zu lesen: *supplicantibus nobis dilectis fidelibus nostris civibus Augustensibus, ut — cum ipsi quasdam sententias sive jura pro communi utilitate omnium in unum collegerint ac scripturarum memoriae commendaverint, et adhuc ampliora et utilia cum prioribus velint reponere et exinde codicem conficere — nos tam scripta quam scribenda velimus auctoritatis nostrae munimine confirmare, nos ipsorum precibus u. s. w.*

3) Sie beginnt nach Adrians „Catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae academicae Gissensis“ S. 292 oben in Lit. d: Ist daz ain

Spuren des — uns leider so vielfach verdorben überlieferten — Deutschenspiegels¹⁾ erkennen lassen, einer Aufzeichnung die dann in dem späteren allgemein bekannten Stadtrecht, in welchem — wie dort der Deutschenspiegel — der sogenannte

man oder sin husfrawe hie ze Auspurg stirbet. Der Schluß lautet: der sol nemen sin verdientez güt in den lehen.

Hienach entspricht der Anfang dem Art. 75 des späteren Stadtrechts, der Schluß dem Sachsenspiegel II Art. 58 § 1 oder Deutschenspiegel Art. 169, beziehungsweise einem Artikel Augsburger Rechts.

Abweichende Lesarten daraus hat Scherz zu den Artikeln seiner Ausgabe des Landrechts des sogenannten Schwabenspiegels 19, 27, [161?], 196, 211, 378, 379, 381, 382, 384—386, 390, 394—398 in die Anmerkungen aufgenommen.

Wenn der Art. 161 mit Fragezeichen in Klammern gesetzt ist, geschah das in dem Gedanken daß hier das jüngere Augsburger Stadtrecht gemeint sein könne, da Scherz — was sonst der Fall ist — nicht von diesem sondern dem in der Krafftischen Handschrift spricht.

1) Vergleicht man beispielsweise seine Art. 161 und 162 = I mit dem Art. K 378 = II und den von Scherz da bemerkten Abweichungen des in der Krafftischen Handschrift auf den sogenannten Schwabenspiegel folgenden alten Augsburger Rechts = III, so steht im § 2 in I zertrettet, in II zerriten, in III zertretten; im § 4 in I bewerchen, in II bewürchen, in III bewürcken; im § 5 in I maghpawe, in II markbanne, in III markbaum, und weiter in I anderr lande, in II ander lüte, in III wieder: anderr lande; im § 7 in I awen, in II oven, in III oeven, dann in I (sweines) steige, in II stige, in III stye; zu dem im Sachsenspiegel I Art. 51 § 1 fehlenden Zusatze in I ungeprüfet, in II und priveten hat Scherz aus III nichts bemerkt, so daß das wohl auch da vorhanden ist; im § 9 in I paz denn an der erde, in II baz an der erde, in III baz gen der erde; im § 10 in I uber den zaun, in II uber den zan, in III uber den zaune.

Wenn im § 2 des Art. 384 von II „vier anen und sin hantgemahlen“ steht, und in III „hantgemahel“ gleichfalls, läßt sich in I vielleicht auf einen Ausfall hievon schließen.

Anstatt im § 2 des Art. 385 von II „so vindet man urtail“ steht in III: so vindet man mit der urteile; im § 5 in I die masen, in II die mausen, in III masenmas; im § 10, der mit anderen in I fehlt, nach „sin vorspreche“ in II: wer den schaden gesehen habe der im geholfen si, in III: oder swer ez in frage, wer den schaden saehe der im geschehen sey; u. s. w.

Im § 13 des Art. 386 von II, der mit anderen in I fehlt, in II:

Schwabenspiegel verwertet worden ist, so oder so umgestaltet wurden. Läßt sich ja doch beispielsweise ohne große Schwierigkeit glauben, daß die Art. 227—229 da in den §§ 1—3 des Art. 47 in nachstehender Art zusammengefaßt und am Schlusse umgeändert worden sind:

§ 1. Swen man ansprichet umbe sogtane sache da kamph umbe erteilt wirt, der muz kemphen: ez ensi danne als verre daz der clager sin gerihte welle nemen daz er unschuldic si.

Nimmt daz der clager, so ist er des kamphes wol ledic. unde als er sines gerihtes niht enwil unde der kamph erteilt wirt, so sol der rihter beidenthalb gewisheit von in naemen uf dri vierzaehen naht.

§ 2. Daz sint die sache darumbe man kemphen muz. daz ist swer an daz riche ratet. unde swaer sinen rechten herren verratet. unde der ander biderbe lute verratet. den man des mordes zihet. unde den man der notnumpht zihet. den man des ubelen strazraubes zihet. den man vergifte zihet. den man mortbrandes zihet. oder kainer der dinge diu ze dem kampe geziehent.

§ 3. Sprichet ein frowe einen man kamphlichen an, umbe swelhe sache daz ist da ein kamph umbe erteilt wirt, unde ist niemen friunt da der ez dur reht muge tun, wirt ir der kamph erteilt, unde wil u. s. w.

Wird man solcher Auffassung eine Berechtigung nicht absprechen können, so läßt sich wohl auch noch auf dem so betretenen Wege weiter fortschreiten.

und denne die lüte gerent ze recht ir lute, in III: und denne die lüt ze reht gern ir lout; im § 22 in II: ob er dez andern ze lange sich verirret, so sol, in III: ob, der ander ze lange sich verirre, und sol; u. s. w.

Im § 4 des Art. 398 von II steht im Art. 164 von I: lon lobt, in II lon lebt, in III lobet; im § 15 in I sein teil des dammes, wovon in II „des dammes“ fehlt, während in III dafür „der wurin“ gesetzt ist; im § 17 sodann im Art. 168 von I in ledichlicher gewer hat und in grozzer gwer, und anders niht, in II in lediclicher gewer hat, und dem andern nit, in III wieder nach der lediglichen gewer: und in grozzer gewer, und den andern niht.

Es erübrigen noch im Landrechte die nach den in den Art. 367—377 nachgeholten früher ausgelassen gewesenen Artikeln unmittelbar folgenden 378—399. Hier mag bei einigen, wie bei 379 und 380, 382, 387, und bei noch anderen, die Übereinstimmung im Wortlaute mit den entsprechenden des Sachsenspiegels nicht schwer auf den Gedanken einer Herübernahme von da führen. Bei anderen dagegen, wie 389, 397, ist das entfernt nicht der Fall. Gerade das letztere tritt in überwiegender Weise beim Deutschenspiegel entgegen. Überdies stellt sich da noch der Umstand in den Weg daß die im Sachsenspiegel vorhandenen Art. 379 bis 381 überhaupt nicht und von anderen diese und jene Teile hier nicht nachweisbar sind. Könnte an sich bei ihm die Benützung für den sogenannten Schwabenspiegel nicht befremden, beim Sachsenspiegel muß sie das. Oder handelt es sich vielleicht gerade bei ihm nicht um eine unmittelbare sondern nur um eine eben durch den Deutschenspiegel vermittelte Benützung, so daß man es eigentlich doch mit dem Deutschenspiegel zu tun hätte? Bekanntlich ist ja in der allein erhaltenen Handschrift der Universitätsbibliothek von Innsbruck die erste Hälfte seines Landrechts bis gegen die Mitte des Art. 109 nicht mehr wie die zweite bloß anfängliche Übertragung aus dem niederdeutschen Rechtsbuche, sondern schon eine Umarbeitung die sich außerordentlich dem sogenannten Schwabenspiegel nähert. Es ist also nicht allein nicht undenkbar sondern sogar in hohem Grade wahrscheinlich, daß ursprünglich die Artikel dieser ersten Hälfte des Landrechts noch eine mit dem Sachsenspiegel mehr oder weniger übereinstimmende Fassung gehabt haben, ohne daß man deshalb an dieses Rechtsbuch selbst zu denken hätte. Ebenso wenig dürfte wohl auch das Fehlen der vorhin bemerkten Artikel zu bedeuten haben, da sie eben in die bereits umgearbeitete Hälfte fallen, also anfangs vorhanden gewesen und nur später da beseitigt worden sein mögen. Man könnte da allenfalls glauben, es handle sich bei dieser Ansicht um bloß eine Mutmaßung für welche es an der Erbringung eines Beweises mangle. Das ist indessen durchaus nicht der Fall. Es

braucht für den fraglichen Beweis nur an die erste Ordnung der jüngeren Gestalt des Rechtsbuchs erinnert zu sein die uns die Belege hiefür¹⁾ liefert. Im vorliegenden Falle läßt sich übrigens hievon kein Gebrauch machen, da gerade nicht Artikel der umgearbeiteten ersten sondern der zweiten noch rein oder wenigstens reiner auf dem Sachsenspiegel beruhenden Hälfte des Landrechts keinen Einklang im Wortlaute zeigen. Ist nach allem von einem ausschließlichen Beiziehen des Sachsenspiegels so wenig als von einem solchen des Deutschenspiegels die Rede, was dann? Soll man etwa bei dem eigentümlichen Verhältnisse auf das man überall stößt nicht an Benützung beider Quellen denken können? In dieser Beziehung hat schon Ficker a. a. O. S. 248 sich unumwunden zu dem Geständnisse veranlaßt gesehen, es genüge ihm das wenig: da ein solches Herbeiziehen einer anderen Quelle, nicht um ihr ganze Kapitel zu entnehmen, sondern um ihr nur in einzelnen Stellen zu folgen, immer etwas bedenkliches hat. Wenn er dann trotzdem, wie bereits oben S. 282 bemerkt worden ist, gleich auf S. 249 von „einer selbständigen Bearbeitung einer Reihe von Artikeln des Sachsenspiegels, wobei wahrscheinlich der Deutschenspiegel zugezogen wurde“ gesprochen hat, ist das wohl nichts als ein Notbehelf in Ermangelung eines passenderen Auswegs. Es ist auch in der Tat bei genauerer Betrachtung der wahre Sachverhalt, wie es den Anschein hat, ein ganz anderer.

Verweisen wir zur bequemeren Vergleichung bei den einzelnen Artikeln auf die entsprechenden des Sachsenspiegels und des Deutschenspiegels, und fügen bei jenen von ihnen zu welchen sich in der Ausgabe der Krafftischen Handschrift von Scherz abweichende Lesarten aus den in dieser Handschrift auf den sogenannten Schwabenspiegel folgenden Augsburg Stadtrechtsbestimmungen angemerkt finden in der vierten Spalte ein Sternchen bei:

¹⁾ S. in der Untersuchung „Zu Handschriften der jüngeren Gestalt des kaiserlichen Land- und Lehenrechts“ in den Abhandlungen der histor. Klasse der Akademie der Wissenschaften Band 22 S. 646, 663–666.

378	{ § 1 II 48 § 2 § 2—4 II 49 § 5/6 II 50 § 7—9 II 51 § 10/11 II 52 § 1 }	161 ¹⁾ /162 *	391	{ § 1 II 16 § 2/3 § 2 II 16 § 9 § 3 II 17 § 2 ¹²⁾ 392 II 17 § 2 ¹⁴⁾ 393 III 82 § 1 394 { § 1—4 III 82 § 2 § 5/6 III 83 § 1 § 7 III 83 § 2 395 III 83 § 3 396 { § 1/2 III 77 § 1 § 3/4 III 77 § 2 § 5/6 — 397 { § 1 § 2—6 § 7 § 8 § 9—15 § 16—18 § 1—6 § 7—13 } II 54 398 { § 14 II 55 § 15/16 II 56 § 1 § 17 II 57 § 18 II 58 ¹⁸⁾ § 19—21 — § 22—28 — }	117 118 ¹³⁾ 118 ¹⁵⁾ 350 351 352 ¹⁶⁾ * 352 ¹⁷⁾ * 335 — — 170 171 172 — 173 164 165 166 167 168 169 ¹⁸⁾ — — }
379	I 35 § 1	— *			
380	I 35 § 2	—			
381	{ I 18 I 19 § 1 }	— *			
382	I 45 § 1	59b ²⁾ *			
	I 51 § 1 ³⁾	—			
383	{ § 1 § 2 § 3 § 4 § 5 }	I 51 § 2 { 71d — — — }			
334	{ § 1 I 51 § 3 § 2/3 I 51 § 4 I 63 ⁵⁾	— 71e ⁴⁾ * 88a			
385	{ § 1—26 I 63 ⁶⁾ § 27—29 I 64 § 30 I 65 § 1 § 31 I 65 § 2 § 32/33 I 65 § 3 }	88b 88c — 90 ⁷⁾ }			
387	II 20 § 1	121 ⁸⁾			
388	II 22 § 3	126 ⁹⁾			
389	II 7	103a			
390	II 8 ¹⁰⁾	103b ¹¹⁾	399		

Schwankt da die Übereinstimmung im Wortlaute bald den Artikeln des Sachsenspiegels, bald denen des Deutschenspiegels, bei so und so vielen auch keinen von beiden zu, ist aber nach den berührten Behelfen in der Ausgabe von Scherz bei der Mehrzahl sicher und wohl auch bei noch weiteren höchst wahrscheinlich auf den Einklang mit dem alten Augsburger Stadtrechte zu schließen, so ergibt sich, daß man bei den

1) Ohne den ersten Satz.

2) Ohne den ersten Absatz.

3) Nämlich nur der Schlußzusatz.

4) Nur die erste Hälfte.

5) Bis gegen die Mitte des § 3.

6) Von der Mitte des § 3 bis an den Schluß.

7) Erstes Drittel.

8) Erster und zweiter Absatz.

9) Zweite Hälfte.

10) Ohne dessen Schlußsatz.

11) Nur die erste Hälfte.

12) Erster Satz.

13) Ohne den ersten und letzten Satz.

14) Zweiter Satz.

15) Letzter Satz.

16) Erste Hälfte.

17) Zweite Hälfte.

18) Schlußartikel der Augsburger Stadtrechtsbestimmungen in der Krafttschen Handschrift.

Art. 378--399 des Landrechts der Krafftischen Handschrift weder an eine Benützung des Sachsenspiegels noch an eine solche des Deutschenspiegels zu denken hat, sondern daß sie — wie die bereits früher in das Landrecht eingeschobenen 188, 226 bis 229, 243, und die im Lehenrechte nach 72 eingeschalteten 73 bis einschließlich 76, vielleicht auch 91 — eben jenem früheren Augsburger Stadtrechte entnommen sind, in welchem sich — wie schon auf S. 306/307 bemerkt worden ist — unverkennbar Spuren des Deutschenspiegels zeigen.

Vielleicht hat der Besitzer der Vorlage der Krafftischen Handschrift des kaiserlichen Land- und Lehenrechts für seinen Bedarf diese Auswahl von Bestimmungen des Augsburger Stadtrechts eingeklebt oder eingelegt gehabt, und sind sie bei der Abschriftnahme sodann gleich ohne weiteres mit dem Land- und Lehenrechte selbst da wie dort vereinigt worden.

In diesem Falle ist die Vorlage selbstverständlich vor die letzten Siebenzigerjahre des 13. Jahrhunderts zu setzen, da gewiß — wie schon S. 306 bemerkt worden ist — niemand nach dem Erscheinen des jüngeren kaum viel nach 1276 abgefaßten Stadtrechts sich noch Auszüge aus dem alten gemacht haben würde, am allerwenigsten gerade in Augsburg, wohin wahrscheinlich die Vorlage gehörte und wohl ohne Zweifel die Krafftische Handschrift entstanden ist.

Fallen sie erst in die dritte Klasse des Rechtsbuchs und auch da in eine schon ganz außerordentlich gekürzte Ordnung derselben, wie verhält sich das zu der Frage nach der Entstehungszeit des Rechtsbuchs? Soll sie nach der Annahme Fickers¹⁾ und hervorragender Lehrer der deutschen Rechtsgeschichte²⁾ erst nach dem Mai 1275 fallen, ist es irgendwie wahrscheinlich, daß in etwa drei Jahren eine Entwicklung, wie man

1) Über die Entstehungszeit des Schwabenspiegels, in S. W. Band 77 S. 795—862.

2) S. in der Untersuchung „Deutschenspiegel, sogen. Schwabenspiegel, Bertholds von Regensburg deutsche Predigten“ in den Abhandlungen der historischen Klasse Band 23 die Note 1 zu S. 245.

sie von der Gestalt der ersten und zweiten Ordnung der ersten Klasse und dem Ausläufer der zweiten, der bekannten Handschrift der Stadtbibliothek von Freiburg im Breisgau, an bis zur sogenannten Vulgata kennt, eingetreten sei? Hat Ficker einmal schon Zweifel darüber geäußert, ob die ehemals freiherrlich von Laßbergsche Handschrift aus dem Jahre 1287 stamme, oder vielleicht diese Jahrzahl nur der Vorlage entnommen sein möchte, um wieviel mehr würde ein solcher Zweifel hier Berechtigung haben? Anders bei der Anschauung des Berichterstatters, wonach aus äußeren wie besonders inneren Gründen die Abfassung nicht lange nach dem ersten Abgange des Königs Richard aus dem Reiche erfolgt ist, nicht zu tief im Jahre 1259. Doch das hier nur nebenbei.

Nach allem was berührt worden ist hat man in der vielgenannten Handschrift ein Glied einer Familie der sogenannten Vulgata des kaiserlichen Land- und Lehenrechts zu erblicken, welches neben den in dieser Familie überhaupt gang und gäben wie noch weiteren Kürzungen mit einer Mehrung um eine Reihe von Artikeln aus einem älteren als dem bald nach dem Jahre 1276 abgefaßten Augsburger Stadtrechte ausgestattet ist.

Leistet nach der vorangegangenen Auseinandersetzung die Krafft'sche Handschrift für den sogenannten Schwabenspiegel als solchen keinen besonderen Vorschub, so mag sie, wovon hier nicht weiter zu handeln ist, wohl mit Fug — neben der ersten Ordnung der jüngeren Gestalt des Rechtsbuchs — für die Forschung über den Deutschenspiegel wie — neben der in ihr enthaltenen Abschrift früherer Stadtrechtsbestimmungen von Augsburg — für die Forschung über das Augsburger Stadtrecht ihre guten Dienste anbieten dürfen.
